

Erscheint täglich am 6 Uhr früh in 48 Seitenigen Brüdern, Kobegasse 20. — Die Redaktion befindet sich Zissanosstraße 24 (Sprechstunden von 3 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Casoplatz 1 (Papierhandlung Jol. Kempföc).
 Fernsprecher Nr. 58.
 Verlag der Druckerei des „Polsker Tagblatt“
 Dr. M. Kempföc & Co.
 Herausgeber:
 Redakteur Hugo Dudek,
 für die Redaktion und Druckerei verantwortlich
 Hans Lorbek.

Polsker Tagblatt

Postsparkassenkonto Nr. 138.575.
 Preis 30 Heller pro Woche, 1.20 pro Monat, 4.20 pro Vierteljahr, 12.00 pro Halbjahr, 24.00 pro Jahr. Inland und Ausland. Die Postgebühren sind im Preis inbegriffen. Die Abnahme von Anzeigen wird mit 1 K. pro Linie pro Tag berechnet.

13. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 18. Jänner 1917.

Nr. 3749.

Militärische Maßnahmen der Schweiz.

Unser ausländischer Tagesbericht.

Wien, 17. Jänner. (KB.) Ähnlich wird verurteilt:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Mackensen. Bei Baden wurden vorgeschobene ukrainische Einheiten vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Hauptstützungslinie zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf die Stellungen etwa 2 Kilometer westlich von Baden kam durch unfer Scharfschützen zum Stehen. Front Erzherzog Josef: Zwischen dem Cassino und dem Salsitale gingen die Russen und Rumänen mit starken Kräften zum Angriff über. Es gelang dem Feinde, sich auf einer Höhe festzusetzen, während er auf den übrigen Frontteilen restlos abgewiesen wurde. Front des Bayerischen: Bei den h. u. k. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karsthochfläche und im Wippachtal lebte die Artillerietätigkeit weder auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, a. Höfer, FMV.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 17. Jänner. (KB. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An mehreren Stellen der Front nahm der Artilleriekampf an Heftigkeit zu. Im Sperrbogen wurde eine feindliche Unternehmung durch unsere Batterien im Keime erstickt. Erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen bei St. Sars, Ouedecourt und westlich Peronne brachten 27 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. — Heeresgruppe des Kronprinzen: Nach wirkungsvoller Sprengung auf den Combressières Höhen brangen hannoversche Infanteristen und Pioniere in die feindlichen Stellungen ein und kehrten nach Ueberwindung der Grabenbesetzung mit mehreren Gefangenen in die eigenen Linien zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayerischen: Heftigster Artilleriekampf folgte nachmittags russische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich Sinzig, die abgeschlagen sind. In schmaler Front eingedrungen Feind wurde zurückgewiesen. Die Stellung ist restlos in unserer Hand. Zahlreiche tote Russen bedecken das Angriffsfeld. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorgehende Erkundungsabteilungen und Jagdkommandos abgewiesen. — Front Erzherzog Josef: In den Ostkarpaten hielten Stütztruppen deutscher Russen und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Zwischen Cassino- und Salsitale fehlten Russen und Rumänen ihre Angriffe gegen die ihnen in den letzten Kämpfen entzogenen Höhenstellungen mit starken Massen erlitten fort. Auf einer Kuppe gelang es ihnen, Fuß zu fassen. In allen anderen Stellen sind sie unter großen blutigen Verlusten abgewiesen. — Heeresgruppe Mackensen: In der Sumpfniederung zwischen Bralla und Galag sind vorgeschobene ukrainische Positionen bei Baden vor überlegenen feindlichen Kräften besitzergänzend auf die Hauptstützungslinie zurückgenommen. Gegen La Barrea vorgehende russische Abteilungen wurden durch Artilleriefeuer am Weitergehen gezwungen. — Magdonische Front: Keine besonderen Ereignisse.

Flugfähigkeit: Trozdem die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Flugfähigkeit im Monat Dezember erheblich einschränkten, gelang es unseren Fliegern und Flugabwehrformationen, dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen. Wir verloren 17 Flugzeuge. Unsere Gegner hoben 68 Flugmaschinen ein, davon im Luftkampf 18,

durch Abschuss von der Erde 16 durch unfreiwillige Landung 2. Hieron sind in unserem Besitz 22, jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgeliefert 41 Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister v. Zudenborff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 16. Jänner. (KB.) Der Generalstab teilt mit:

Magdonische Front: An der gesamten magdonischen Front Gefechtsfähigkeit von geringerer Bedeutung.

Rumänische Front: Die Artillerie setzte vom rechten Donauufer aus den Bahnhof von Barbes in Brand und beschoss die Straße Meselne-Galag-Durghusleht, wo eine lebhafteste Bewegung von Truppen und Fahrzeugen beobachtet wurde. Bis jetzt hat unsere Artillerie bei Sarcen sieben feindliche Lokomotiven und ein kleines Turpedoboot in den Grund gebahrt.

Sofia, 17. Jänner. (KB.) Der Generalstab teilt mit:

Magdonische Front: An einigen Frontteilen namentlich an der Struma Paravallengefächte. Zwei feindliche Kreuzer bombardierten erfolglos die Stellungen an der Strumamündung.

Rumänische Front: Nichts Wesentliches.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 16. Jänner. (KB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten wird kein Ereignis von Bedeutung gemeldet.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 15. Jänner. Westfront: Keine Veränderung. — Rumänische Front: Die Rumänen griffen den Feind auf den Höhen 7 West südöstlich vom Monte Cassinui an und warfen ihn nach hellem Bajonettkampf 1 West nach Süden zurück. Feindliche Abteilungen, die in der gleichen Richtung angriffen, wurden nicht nur von den durch russische Truppen unterstützten Rumänen abgewiesen, sondern auch 2 West nach Süden zurückgedrängt. In der Gegend von Baden, 10 West südöstlich von Galag, unternahm der Feind in etwa Regimentsstärke einen Angriff auf unsere Wachen, die sich etwas nach Norden zurückzogen. Feindliche Abteilungen griffen nach starker Artillerievorbereitung mehrmals unsere Stellungen in der Gegend von Cluslea, 12 West nordöstlich von Forcaui, an. Alle Angriffe wurden mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Russischer Bericht vom 16. Jänner. Westfront: Keine Veränderung. — Rumänische Front: An der rumänischen Front sind Kämpfe südwestlich von Bralen, 19 West nördlich des Zusammenflusses des Cassino und des Trotus mit wechselndem Erfolge im Gange. Rumänische und russische Abteilungen, die 7 West von Bralen entfernt, auf Bralen vorrückten, kamen um 2 West vorwärts. Zwei feindliche Nachangriffe, 2 West südlich Rarvasa am Süstflusse, wurden von den Rumänen abgewiesen. In der Gegend von Weden (Waden?), 10 West westlich Galag, werden die Kämpfe fortgesetzt. Unsere Flieger bewarfen Brallen und Coman auf der Donau, in der Gegend von Brallen, mit Bomben. — Schwarzys Meer: Eines unserer Unterboote versenkte in der Höhe des Bosporus zwei feindliche Dampfer.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 17. Jänner 1917.

Im Osten übererte ein russischer Angriff im Raum von Szwarcow. In Rumänien haben die Russen in den Karpaten die Westfront übergriffen und sich in mehreren Gegenstellungen fest, die sie zur Behauptung der gegnerischen Front notwendig haben. Auch an Mündungswinkel des Terech wiederholte der Feind seine Angriffe. An der italienischen Front am dem Karste keine lebhafteste Artilleriekämpfe. Fort keine besondere Ereignisse.

Einkaufungen in der Schweiz.

Bern, 17. Jänner. (KB.) Meldung der Schweizerischen Fedeckungsgenossenschaft: Die Wehrämter erlaubten dem Bundesrat während der letzten Monate, die Truppenbesätze an der Grenze erheblich herabzusetzen. Der Bundesrat betrachtete es jedoch als Anfang des Jahres als angemessen, ausgedehntere Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen und deshalb die Mobilisation der zweiten Division, sowie der nach nicht aufgearbeiteten Teile der vieren und fünften Division auf den 21. d. M. anzuordnen. Der Bundesrat ist nach wie vor überzeugt, daß beide kriegerischen Parteien nach wie vor die Neutralität der Schweiz voll respektieren werden.

Der sogenannte „Sieg“ von Mjago.

Die „Politische Korrespondenz“ vom 1. Jänner d. J. brachte von der italienischen Grenze einen Bericht über die Rede des italienischen Senators Mazzini, in der er von Ausfahrungen Betands entgegentrat, der den Russen das Verdienst zugeschrieben hatte, die Italiener aus der Gefahr der österreichisch-ungarischen Jahresoffensive von 1916 befreit zu haben.

Zur Feststellung der Tatsachen genügt es, die Heeresberichte dieser Zeit zu rekapitulieren. Am 16. Mai werden die ersten Nachrichten über das siegliche Berbringen unserer Truppen verlaubar. Bis Ende Mai wurden die gesamten italienischen Befestigungsanlagen auf dem Plateau der Sotte Communi nach dem Durchbruch der feindlichen Linien auf unserem Boden überrennt und auch die Ortshäuser Mjago und Artero in Besitz genommen.

Die unausgeheilten Wunden der Italiener, die sie in dieser Zeit in die Welt hinausjandten, führten Ende Mai zu einem velleicht vorzeitigen Beginn der vorbereiteten groß angelegten Offensive der Russen in Wolhynien. Die artilleristische Vorbereitung derselben begann am 29. Mai, steigerte sich am 1. Juni zum höchsten Maße, worauf am 5. die russischen Infanterieangriffe begannen. Inzwischen meldet der italienische Heeresbericht vom 9. Juni, daß gegen Tagesende die Italiener, um sich dem Beschussfeuer zu entziehen, auf neue, östlich der früheren gelegenen Stellungen zurückgingen und am 18. Juni hob derselbe Bericht recht geflüstert hervor, daß der anbauend erweiterte Kampf um die Stellungen am Südrande des Vedens von Mjago beweis, wie hartnäckig der Feind die ursprüngliche Konzeption seines Offensivplanes verfolgte. Er legt dann fort, daß die Ereignisse an der Ostfront unsere Offensivfähigkeit im Trentino nicht vermindert haben und sagt ausdrücklich, daß von dieser Front bisher keine Kräfte abgezogen wurden.

Die Tendenz dieser Meldungen ist durchsichtig. Dem entgegen hebt der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom 26. Juni hervor, daß zur Wahrung unserer vollen Handelsfreiheit die Front im Angriffsräum zwischen Brenta und Etsch stellenweise verlagert wurde und am 27. Juni wurde verlaubar, daß die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der vordersten Linie voll-

Wirtschaftliche Leistungen der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien.

Der Krieg geriet nicht nur ein Baum auch an, und so oft ein bedeutender Kulturträger. Das hat sich anders wieder in Albanien herausgefunden. Die notwendigen Aufgaben, welche durch den Krieg entstanden, haben man sich ihrer Vertiefung durch die hierhergehenden k. Truppen ersehen konnte, auf das noch auf der tiefen Stufe stehende Naturvolk keinerlei Einfluß ausgeübt. Sie haben sich keineswegs Mühe gegeben, irgendwem im modernen Sinne das Wirtschaftliche Albanien eine lebendige Zukunft zuzuwenden. Das Land war mit Ausnahme der einzigen Ebene bei Tirana damals nur noch ganz unentwickelt, bei dem Bau dieser einzigen Straße haben sich vorzüglichen Ingenieure nicht sehr angeeignet und durch die Unbenutzbarkeit des Quelllandes abgebehalten. Die Terrassen nicht befestigt, so daß diese Straße viel zu unheimlich überlagert.

Was haben unsere Truppen in ihrem Entzug in Albanien für das Land und die Bevölkerung geleistet? In Herboratgendes, wobei außerordentliche Normen überwinden werden mußten, die sich von allem dem Materialverlust zeigen. Von Skodra bis Piana ist es nicht einmal einen besseren Karrenweg, welchen die Truppen zum Transportieren hätten befestigen können.

Die Bewohner Albanien waren von den Folgen der Kultur ziemlich ausgeschlossen. In recht primitiver Weise betrieben sie Landwirtschaft, welche sie sich beiderseitigen Vorkriegsbedingungen. Der Grundbesitzer ließ seine Acker an eigenartige Leute bestellen. Er besaß mehrere arme Bauern, die er mit der ganzen Familie auf seinem Grund niederlassen und an dem Ertrage der Ernte einen entsprechenden Anteil hatten, der ihnen zum Lebensunterhalt für den nächsten Jahre diente. Diese Einführung hatte zur Folge, daß die Felder nur soweit bestellt wurden, als es der persönlichen Bedürfnisse des Großbauern und seiner Arbeiter erforderlich. An eine weitere Ausnutzung des fruchtbaren Bodens, an einen Getreideertrag oder gar an eine einmalige Ausfuhr wurde nicht gedacht.

Unsere Truppen gingen zunächst davon, einen Nennwert für die wirtschaftliche Entwicklung in Albanien zu errichten, durch die Einführung einer Pflanzungsmission aus der Welt zu schaffen, wodurch alle Aktivitäten auf friedliche Wege ausgeleitet wurden. Überdies wurden die Mörder schon vorher militärisch verfolgt. In Albanien waren landwirtschaftliche Geräte fast unbekannt, nur der einfache Holzpflug war im Gebrauch. Es galt zunächst, die Bevölkerung in den Anfänge der modernen Bewässerung des Bodens einzuweisen und ihnen die aus dem Hinterlande herbeigeschickten landwirtschaftlichen Maschinen zur Verfügung zu stellen. Ebenso mußte dem Naturvolk beigebracht werden, daß durch die Ausdehnung der zu bebauenden Acker deren Ergiebigkeit und hierdurch der Wohlstand des Landes gehoben werde.

Die wichtigste Kulturarbeit vollführten aber unsere Truppen durch die Anlage von Straßen und Brücken. Unter welcher letztere besonders Aufmerksamkeit erforderlich. Die Flüsse welche Albanien durchqueren, sind so breit, die größtenteils unüberbrückt waren. Im Sommer waren die Brücken nicht notwendig, da nur die Flüsse infolge des niedrigen Wasserstandes leicht überquert konnten. In der Regenperiode wurden die stehende Ströme. Um dem Naturvolk dieser milden Früchte Widerstand leisten zu können, mußten sehr starke Wehre errichtet werden. Was diese Arbeit bedeutet, kann man erst dann richtig beurteilen, wenn man erst wie außerordentlich schwierig, die Beschaffung und die Abfuhr des Materials war, das oft von weitem hergebracht werden mußte.

Die Erfolge an die Kommanden mit Ueberlassung wirtschaftlicher Geräte wehren sich seitens der Bauern, dieses ist durch die Armeelieferungen Geld ins Land zu bringen, mit dem der Bauer jetzt sein Ackerfeld erweitern will. Waren kommen ins Land, Handel befreit sich zu entfalten, der namentlich auf zwei Gebieten eine große Zukunft hat. Wenn die Baumwollkultur vordringend gepflegt wird, kann Baumwolle ein wichtiges Exportartikel werden. Ebenso wird Albanien große Mengen Seides an die Monarchie abzugeben in der Lage sein.

In glühender Sommerhitze haben unsere Soldaten, von den Schauern des Materialgeschäftes geschützt, wieder an den Straßenbauten und auf den Wehren gearbeitet. Erfreulich ist der Fortschritt und die wirtschaftliche Umwandlung des Landes in diesem einen Jahre. Als wahre Pioniere der Kultur haben unsere Truppen Albanien den Weg für eine wehrfähige Zukunft geebnet.

Vom Tage.

Nigolotto. Die gestrige Aufführung fand ungeteilten Beifall. Morgen, Freitag, wird der Nigolotto zum letzten Mal gegeben, das Fräulein Wesel für die nächsten Tage für die Grazer Oper verpflichtet ist, wo sie mit Leo Slezak auftreten wird.

Militärisches.

Saraceni-Admiralats-Tagesbefehl Nr. 17

Darstellungsinpektion: Oberleutnant Reumayer.
Königliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Marinechirurg d. R. Dr. Weiser; im Marinehospital
Krankenhausarzt a. D. Dr. Ritter v. Wenzsch.

Verordnungen des k. u. k. Kriegsmilitärministeriums. Ernannt werden zu Ehrenadelen in der Reserve die Einjährig-Freiwilligen Berufsoffiziere: Eduard Vaskovic, Kajmije Vacic, Stephan Wobereit, Josef St. hie, Adam Salohetich, Arne Grosset-Rossi, Otto Brosen, Stanko Galk, Ekimer Györkö, Viktor Sutoric, Josef Kofa, Ladislav Behovskic, Eduard Giotti; zum Marinekapitän (Zehner): der Kanzelgehilfe (Zehner) Franz Heiberger. In Abgang kommt der Marineoberkommissar 2. Klasse des Ruhestandes Adolf Anger v. Löwenberg am 24. Dezember 1916 zu Wien gestorben.

Frankösisch: Seehospitalsschiffe. Vom Bekanntgabe des k. u. k. Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Äußeren wurden die Dampfer „Alise“, „Kanavarene“ und „Lougor“ als französische Seehospitalsschiffe ausgestellt. Soweit hier bekannt, sind somit als französische Seehospitalsschiffe nachfolgend: „Alise“, „Andre-Lebon“, „Bien-Hoa“, „Bretagne II“, „Divona“, „Guguay-Lerouin“, „France IV“, „Kanavarene“, „Langlor“, „Ephyr“, „Tenad“ und „Wah-Louy“.

Bestimmungen hinsichtlich der in Kriegsgefangenschaft Geratenen. Im Punkt 700 des Dienstreglements 1. Teil für das k. u. k. Heer heißt es, daß die aus der Kriegsgefangenschaft rückkehrenden Offiziere des Soldatenstandes, Kadetten-Offiziersstellvertreter (Fähnliche) und Kadetten, welche unverwundet in Gefangenschaft geraten sind, sich vor der Offiziersversammlung zu verantworten haben, welche nach der Vorkreis für das ehrenrätliche Verhalten im k. u. k. Heer einzuberufen ist. Weiter heißt es dort, daß in dem Falle, als die Offiziersversammlung in dem Verhalten der genannten Personen einen Tatbestand einer dem Strafgesetz unterliegenden Handlung findet, wegen Einleitung des strafgerichtlichen Verfahrens dem zuständigen Kommandanten die Anzeige zu erstatten, in den übrigen Fällen aber nach der Vorkreis für das ehrenrätliche Verhalten vorgegeben ist. In einem kürzlich erlassenen Erlasse des Kriegsmilitärministeriums wird verfügt, daß diese Bestimmungen nicht nur auf die Offiziere und Offiziersstellvertreter des Soldatenstandes, sondern auch auf die Kadettenstellvertreter und Einjährig-Freiwilligen (mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Veterinäre und Pharmazeuten) anzuwenden sind, und zwar hat gegenüber jenen Personen, die der Vorkreis für das ehrenrätliche Verhalten nicht unterworfen sind, das vorstehende Korps-(Militär-)Kommando die weitere Entscheidung dann zu treffen, wenn die Offiziersversammlung das Verhalten der genannten Personen weder für unerwünscht findet, noch die Einleitung des strafgerichtlichen Verfahrens beantragt. In Erweiterung dieses Reglementsparagraphen wird noch verfügt, daß die Offiziersversammlung auch das Verhalten dieser Personen während der Gefangenschaft selbst einer eingehenden Prüfung unterziehen muß. Der Punkt 42 des Dienstreglements lautet: „Grundsätzlich hat jeder aus der Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrte nachzuweisen, daß ihm keine Schuld an der Gefangennahme zufalle“. Dieser Punkt ist dahin zu ergänzen, daß der hier geforderte Nachweis von allen im Punkt 700 nicht genannten Militärsrangstufen und Sanitätsrangstufen, die unverwundet in Gefangenschaft geraten sind, vor einer Kommission zu erbringen hat. Unter diesen Militärsrangstufen und Sanitätsrangstufen sind alle in Rangklassen eingereihten Militärpersonen, sowie die Militärarzt-Stellvertreter, die Rechnungsführer-Stellvertreter, die Beamtenstellvertreter des Soldatenstandes, die Militärbeamtenstellvertreter, endlich die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Veterinäre und Pharmazeuten zu verstehen. Die Kommission hat aus einem Stabsoffizier des Soldatenstandes als Vorsitzenden, aus zwei Stabsoffizieren oder Hauptleuten (Rittmeistern) des Soldatenstandes als Mitgliedern zu bestehen und ist von den Korps-(Militär-)Kommandos aufzustellen und hat nicht nur zu unterrichten, ob diesen Personen eine Schuld an der Gefangennahme zufällt, sondern sie hat auch das Verhalten während der Gefan-

genhaft festzustellen. Die Entscheidung über die Befreiung der Kommission hat das zuständige Korps (Militär-)Kommando zu treffen. In keine Rangklasse eingereihten Offizieren sind nach Anordnung des Korps-(Militär-)Kommandos dem Verfahren zu unterziehen, wie es im Dienstreglement 1. Teil (Band 700) für Personen des Mannschaftenstandes vorgeschrieben ist.

Zum Feldwetterdienst kommandierte Einjährig-Freiwillige. In einem kürzlich erlassenen Erlasse des Kriegsmilitärministeriums wird bestimmt, daß die im Feldwetterdienst ausgebildeten Einjährig-Freiwilligen, die als Hilfskräfte an Stationen in 1. und 2. Ordnung und in der Leitung der Offizierschule in eine Reserveoffizierschule abgegeben wurden, nach abgeleiteter Beförderung, wenn sie freudienstunfähig sind, neuerlich zum Feldwetterdienst der Luftfahrttruppen ernannt werden können.

Kriegsverluste der Ärzte im deutschen Heere. In den bis vor kurzem erschienenen 700 Beurlaubten des deutschen Feldheeres sind im ganzen 395 Ärzte als gefallen, 214 an im Felde erlittenen Verletzungen gestorben, 221 als schwer verwundet, 677 als leicht verwundet, 200 als Kriegsgefangene und 110 als vermißt verzeichnet. Die gesamten bisherigen Verluste an Ärzten im deutschen Feldheere stellen sich auf 1817.

Das französische Flugwesen. Im „Matin“ unterzieht ein ungenannter Pilot das französische Flugwesen einer scharfen Kritik. Frankreich besitze eine Anzahl von gezeichneten Piloten, aber die Organisation sei unzulänglich. In gewissen technischen Abteilungen des Flugdienstes seien Mangelhaftigkeit und Gleichgültigkeit an der Tagesordnung. Auf deutscher Seite kritisierte man die Mangelhaftigkeit bei geringstem Risiko, in Frankreich spiele man mit dem Feuer. Man lasse, weil die deutschen Piloten nicht über französische Gebiet können, aber die Deutschen unterliegen, dies, weil es überflüssig sei. Sobald es jedoch notwendig werde, können sie jedesmal. Die Deutschen sparten eben. Wie bei den Mittelmächtigen, sollte das Flugwesen der Alliierten einer einheitlichen Leitung unterstellt werden, dann könne man etwas erreichen.

Feldgrüne

Uniformen

**Mäntel :: Ueberblusen
Blusen :: Brechesosen**

Cadellöse Ausführung! In jeder Größe lagernd!

IGNAZIO STEINER

POLA
PIAZZA FORO

Dr. Helms

JOHIMBIN-TABLETTEN

Flakoa 2 25 50 100 Tabletten
K 3 30 10 15

Bestes Mittel bei vorzeitiger Nervenschwäche.

Depot für Wien:
Apotheke „Zum römischen Kaiser“
Wien, I., Wollzeile 13, Abteilung 52.
Zu haben auch in allen Apotheken g. V.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Die Launen einer Modekönigin.

Lauspiel in 3 Akten mit Albert Paulig.

Fortl. Vorstellungen um 2, 3, 10, 4, 20, 5, 30, 6, 40 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort & Helfer, ein fettdrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Kreuz. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die Appelle Gebühr berechnet.)

Zu vermieten: Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, merr, Küche, Terrasse, Keller und Waschküche. Via Sergia Nr. 21. Auskünfte auf Verlangen im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 11, 1. Stock.

Wohnung mit 3 Zimmern, Badzimmer, Küche, Dachboden und Keller zu vermieten. Näheres Via Mediana 1.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Manca 11. 2. St. Zu besichtigen von 5 Uhr nachm. 94

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anzulegen Via Ercule Nr. 15. 112

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Michele 18. 110

Zwei möblierte Zimmer mit separaten Eingang zu vermieten. Piazza Sesto 2. 2. St. Zu besichtigen von 2 bis 3 Uhr nachm. 103

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Ninea 1. 2. St. Zu besichtigen von halb 5 bis 6 Uhr nachm. 106

Köchin, Mädchen für Alles, wird zu kleiner Familie gesucht. Adresse an die Administration d. Bl. 97

Bediensteter wird sofort aufgenommen bei Ignazio Steiner. Piazza Foro. 98

Zu verkaufen: Triumph-Dauerbrandöfen, erstklassiges Fabrikat, in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. Zu haben bei Josef Polotnik, Sporherd- und Ofenlager, Terrasse- und Installationsgeschäft, Franz-Josef-Kai Nr. 6. 20

Grammophon mit einigen Platten billig zu verkaufen bei A. Bizjak, Via Giovin 28. Zu besichtigen am 18. und 21. d. M. ab 4 Uhr nachm. 111

Tägliche frische Schmezerolen, auch für Bakette und Kränze verwendbar, zu haben bei Anna Tomantschger, Blumenhandlung, Tegethofspitz. 99

Fahrrad zu verkaufen, gut erhalten, mit Freilauf. F. Haupt, Via Promontore 28. 106

Goldarmband verloren! Liebhaberwerk. Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Papierhandlung Krmpolc. 62

Jener bekannte Herr, welcher Dienstag den 16. d. abends irrtümlicherweise im Cafe „Municipio“ eine Uniformpelerine verwechselt, wird gebeten, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, dieselbe dem Markir des genannten Cafés zu übergeben. gr.

Unter Habsburgs Banner.

Von Oberst A. Veltz. In großen Zügen ist in diesem Buche der Anteil der österreichisch-ungarischen Monarchie am Weltkrieg dargelegt.

Vorratig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

Neue Auflage des „Handbuch der Dreherei“.

Praktischer Selbstunterricht zum Berechnen der Wechselläder, zum Gewindefeststellen und zur Gewindefabrikation, sowie zum Drehen, Bohren und Hobeln konischer Arbeiten auf der Drehbank, sowie auf der Hobelmaschine. — Preis K 9.—

Vorrätig bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Fritsen.

(Nachdruck verboten.)

„Liebster, teuerster Nessel! Endlich zurück? Mein Bruder schickte mich; ich soll mich deiner annehmen, bis die Gartenplandse zu Ende ist. Was sagst du zu unserer Fahrt? Hat sich sehr verändert in den drei Jahren, wie? Ja ja, vom Kind zur Jungfrau ist nur ein Schritt... Seht bleibst du doch ganz bei uns? Ich habe dir viel zu erzählen! Du wirst staunen. Wenn mich nur meine Pariser Schneiderin nicht hätte sitzen lassen! Denk nur, dies Kostüm trug ich bereits vor vierzehn Tagen auf dem Ball beim englischen Generalkonsul! Wollte diesmal in Orangefarben mit dunkelblau ersehen, dazu große Büschel roter Kamelien. Und nun bin ich wieder grün — silbergrün mit altgold; das steht mir gar nicht, sagte gestern noch mein teurer Bruder, dein guter Onkel Roderich, Wirklich gräßlich! Ach, dahinten späht Abdallah umher? Gewiß lacht er mich wegen Entkühlers des Champagners! Ich muß eben überall sein; ohne mich geht alles schief und krumm. Entschuldige mich ein paar Minuten, lieber Nessel! Nach dir's inzwischen bequem! Du bist ja hier zuhause. Auf Wiedersehen —“

Und, ihre endlose, olivengrüne Seidenschlepp über den Arm nehmend und mit dem Niesentraufensfederer aufgeregt vor dem erlösten Gesicht herumlaufend, wollte die lässige Dame wieder davonanzeln. Da schloß sie sich am Arm festhalten.
„Einem Moment noch, Tante Daida! Kennst du einen Fürsten Ortnash?“

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER
fordern die Weichen der geschwächten Kräfte durch
Evaton-Tabletten.
Verlangen Sie die ärztliche Gütescheinnummer:
ST. MARKUS-APOTHEKE
Fabrik pharm. Spezialpräparate
Wien, III., Hauptstraße 130.
Goldene Medaille Wien 1912.
Zu haben in allen Apotheken g. V.

„RIGOLETTO“
Textbuch. Die schönste Ausgabe. 50 Heiler.
Musikalienhandlung Saitz, Fola.

KINOTHEATER „NOVARA“
Heute und die folgenden Tage
Vortauung der zweiten Serie des großartigsten
aktuellen Films
**Die feierliche Krönung Sr. Maj. Kaiser Karl I
zum König von Ungarn.**

Alfred Martinz:
Ein Gebet in schwerer Kriegszeit
Erschließ in den Musikalien- und Buchhandlungen
Preis 2 Kronen.

Vorgeschriebene
Melde- und Dienstzettel
in Achtel-, Viertel- und Halbbogenblocks
zu haben in der
Papierhandlung Jos. Krmpotić, Pola
Custozaplatz Nr. 1.
Briefpapier in Mappen und Kassetten
in reicher Auswahl!

„Bistfiges Lachen jag den ohnehin nicht allzu kleinen Mund der Dame noch breiter.
„Und ob ich ihn kenne! Bahahaha!“
„Er ist hier auf dem Fest?“
„Natürlich, natürlich! Aber sehr!“
„Kannst du ihm eine Botschaft zukommen lassen, Tante Daida?“
„Aber gewiß!“
„Dann sage ihm, bitte: droben im blauen Salon wartet ein Herr auf ihn, der ihn so bald wie möglich zu sprechen wünscht. ... Verstehst du — so bald wie möglich!“

3.

Vorüber das glänzende Fest in der Villa Helios. Berührt die drehenden Sonnen. Abgebrannt die bengalischen Flammen. Ausgelöscht die elektrischen Lichter. Dunkel lag der weite Park da.
Dunkel auch die ganze Villa Helios.
Doch nein — zwei hohe Bogens Fenster nach der hinteren Parkseite waren noch matt erleuchtet. Es war Winfrieds Schlafgemach — das Zimmer, das er stets, seit seiner Knabenzeit, inne hatte.
Der junge Mann hatte sich noch nicht entkleidet. Den blonden Kopf auf die Hand gestützt, sah er an dem kleinen, runden Tisch aus Rosenholz und gelbte...
Ihm zu Füßen lag Nero, die große englische Dogge, sein Lieblingshund aus der Wende des Onkels. Zärtlich schmeigelte sich der kluge Kopf des Tieres an sein Knie, während die treuen Augen leber Bewegung seines Herrn folgten.
„Du gutes Tier!“ murrte Winfried wehmütig. „Du frust dich, daß ich zurückgekehrt bin! ... allein so recht von Herzen!“

Und als ob der Hund die Empfindungen seines Herrn verstände, sah er stille, mit etwas gekrümmtem Kopf da, ohne sich zu rühren.
Blühlich leises Knurren. Nero hob den Kopf.
Und nun drängen in der Halle Schritte. Da kurzes Klopfen an der Tür.
Der Hund sprang empor.
„Rüch, Nero! Rüch!“
Jetzt erst öffnete Winfried.
„Verzeihen Sie daß ich Sie so spät noch anmelde!“
Lich sich eine hohe, geschmeidige Männergestalt in elegantem Frack, frisch vernommen. „Haben Sie ein Minuten für mich übrig, wenn Sie sich zur Ruhe geben, mein junger Freund?“
Winfrieds Gesicht verfinsterte sich. Er war in der Stimmung zu einer aufre, unangenehm Anrede — am allerwenigsten mit dem Namen da, der gleichwie er selbst noch in vollem Gesellschaftsanzug mit kühl überlegener Miene vor ihm stand. Doch unterdrückte er als höflicher Mensch keinen aufsteigenden Annu.
„Gewiß, Herr Fürst,“ erwiderte er ruhig. „Aber wollen wir nicht lieber in den kleinen blauen Salon nebenan gehen? Es ist gemütlicher, als hier.“
Fürst Alexander Ortnash neigte zustimmend den Haupt und schritt Winfried voran, durch die Halle nach dem blauen Salon, wo er sofort das elektrisch Licht andachte. Er schien die Einrichtungen des Hauses genau zu kennen.
Winfried und der Hund folgten, wobei Nero ein charakteristisches Knurren jagte.